

Filigrane Lösung für Trauerhallen-Vordach

HEMSBACH. Das war eine Herausforderung für die Stadt und den Architekten Veit Hunsicker. Bereits 2016 gab es erste Gespräche mit dem Architekten. Bürgermeister Jürgen Kirchner hatte sich mit dem Thema schon länger befasst: „Ich wurde immer wieder angesprochen, dass die Menschen bei den Trauerfeiern im Regen oder in der Sonne standen.“ Verschiedene Planungen wurden erarbeitet, die immer wieder im Gemeinderat diskutiert wurden.

Am Ende kam eine schöne und filigrane Lösung für das Trauerhallen-Vordach auf dem Friedhof heraus, die am Freitag offiziell übergeben wurde. Kirchner war dabei voll des Lobs für den Architekten. Für Hunsicker wiederum lag der Reiz im Detail: „Wir wollten mit der Konstruktion möglichst nah an die Halle herangehen, ohne sie zu bedrängen. Die Herausforderung an der Halle ist, dass sie als Ellipse errichtet wurde.“ Folglich mussten 32 Einzelstücke für das 55 Quadratmeter große Dach geschnitten werden. Als Material wurden zwei Zentimeter dicke Betonplatten verwendet. Diese Maßanfertigung sorgte auch dafür, dass sich der Anbau, der 125 000 Euro kostete, etwas hinzog. Baubeginn war im Dezember 2018.

Die Stützen aus Stahl sind ebenfalls etwas Besonderes: Die Füße bilden in Anlehnung an

diesen Ort ein Kreuz. Vorne am Dach wurde zusätzlich noch ein Kupferblech befestigt. Auch der Bodenbelag wurde erneuert und Granitpflastersteine verlegt. Neue Lautsprecher wurden auch montiert. „Das ist mehr als gelungen und passt sich gut ein. Das Ergebnis für diesen sensiblen Ort kann sich sehen lassen“, betont Kirchner. Das Vordach bietet Platz für rund 120

Trauer Gäste und in der Halle selbst gibt es Sitzplätze für rund 80 Personen.

Kirchner griff am Ende auch die Behauptung auf, wonach das Fällen von sieben Bäumen etwas mit den Planungen zur Trauerhalle zu tun habe: „Die Bäume waren nicht mehr standsicher und mussten entfernt werden.“ **hr**



Für das Trauerhallen-Vordach wurde eine filigrane Lösung gefunden. Von links Architekt Veit Hunsicker, Raoul Jeffrey Dathan und Bürgermeister Jürgen Kirchner.

BILD: PHILIPP REIMER